Mykologisches Mitteilungsblatt
Halle, 27. Jahrgang 1984 Heft 2/3

Bemerkenswerte holzbewohnende Pilze bei Vockerode III

G. RITTER und K.-H. MÜLLER

In den Jahren 1979–1981 konnten im Sammelgebiet zwischen Dessau und Wörlitz (HERSCHEL et al. 1975, MÜLLER, 1981) erneut einige holzbewohnende Basidiomyceten nachgewiesen werden, über deren Vorkommen und Substratspektrum in der DDR noch wenig bekannt ist. Ein weiterer Beitrag erscheint daher gerechtfertigt.

Sofern nicht anders angegeben gilt leg. K.-H. MÜLLER und det. G. RITTER. Einige Funde wurden von Herrn Dr. H. JAHN (Detmold) revidiert bzw. bestimmt, wofür wir ihm herzlich danken. Ebenso danken wir Herrn Prof. Dr. H. KREISEL (Greifswald) für ergänzende Hinweise und Herrn Dr. R. DOLL (Altentreptow) für die Erlaubnis, nicht publizierte Funde anzugeben. Von der Mehrzahl der Aufsammlungen befinden sich Belegstücke im Herbar G. RITTER.

Da die Zusammenstellung Arten aus verschiedenen Verwandtschaftsgruppen umfaßt, ist die derzeit angenommene Familienzuordnung mit angegeben (nach KREISEL 1975).

Amylostereum chailletii (Pers. ex Fr.) Boid. – *Stereaceae*

Dessau: Sieglitzer Berg (MTB Dessau 4139/2), 5. 7. 1981, det. H. JAHN; ebenda, 28. 11. 1981. Beide Kollektionen wuchsen auf der Rinde liegender toter Stämme von *Tsuga canadensis*, etwa 150 m voneinander entfernt, am Rande eines Fichtenbestandes.

Der von Dr. JAHN bestimmte Fund wurde zunächst für *A. areolatum* gehalten wegen der üppigen Fruchtkörperbildung mit frisch 1–2 cm weit abstehenden Hutkanten und des relativ dunkelen, wenig rissigen Hymeniums. Fehlende Kortex und weniger deutliche Duplex-Struktur lassen aber an der Artzugehörigkeit keinen Zweifel.

A. chailletii ist zirkumpolar verbreitet, in Mitteleuropa montan, örtlich nicht selten und vorwiegend an Weißtanne, in Nordeuropa zerstreut an Fichte vorkommend (JAHN 1971, ERIKSSON & RYVARDEN 1973). Vereinzelte Funde im Küstengebiet der DDR (bei Greifswald, KREISEL (1972), bei Rostock, 1970, leg. R. DOLL, det. E. PARMASTO), in der mittleren BRD und in Dänemark vermitteln zwischen beiden Gebieten größerer relativer Häufigkeit. In den Restbeständen des Abieto-Fagetums unserer Mittelgebirge sollte an *Abies* (und *Picea*) gezielt nach *A. chailletii* gesucht werden, zumal die Art in der benachbarten ČSSR mehrfach nachgewiesen wurde (POUZAR in JAHN 1971, KUBICKA 1973).

Neben den genannten Wirtsbäumen geben BOURDOT & GALZIN (1927) für Frankreich auch *Juniperus phoenicea* und *Thuja* an. Das nach LENTZ (1955) in Leiden noch vorhandene Typusexemplar (PERSOON 1822, auch FRIES 1828) sammelte CHAILLET bei Neuchatel/Schweiz an *Taxus*. Unsere Funde an *Tsuga* bestätigen, daß das Substratspektrum von *A. chailletii* breiter ist als meist angenommen wird.

Ganoderma atkinsonii Jahn, Kotlaba & Pouzar (= *G. carnosum Pat.*) – *Ganodermataceae*

Dessau: Sieglitzer Berg (MTB Dessau 4139/2), 22. 8. 1975, 16. 7. 1978, 30. 8. 1980, det. H. JAHN. Insgesamt 6 Fruchtkörper am Stamm einer liegenden toten *Tsuga canadensis* am Rande eines Fichtenbestandes. Die Fruchtkörper waren von mäßiger

Größe (8–12 cm Hutdurchmesser), exzentrisch bis zentral gestielt und entsprachen im übrigen der von JAHN, KOTLABA & POUZAR (1980) gegebenen ausführlichen Beschreibung.

Der Nachweis von *G. atkinsonii* bei Vockerode ist der 8. und gleichzeitig nördlichste Fund der noch wenig bekannten Art in der DDR. Der Verbreitungsschwerpunkt des Pilzes liegt nach bisheriger Kenntnis im natürlichen Areal von *Abies alba*, die neben *Picea abies* das häufigste Substrat von *G. atkinsonii* ist. Das gesamte Wirtsspektrum ist aber wesentlich breiter und umfaßt neben anderen Nadelhölzern (z. B. *Larix, Pseudotsuga, Tsuga, Taxus*) in geringerem Umfang auch Laubhölzer (*Betula, Carpinus, Fagus, Quercus*).

Sicher ist es Zufall, daß *G. atkinsonii* einen der beiden *Tsuga*-Stämme besiedelte, an denen später auch *Amylostereum chailletii* gefunden wurde (s. oben). Das gemeinsame Auftreten der beiden mitteleuropäisch-montanen Pilzarten im Sammelgebiet steht aber im Einklang mit ihren sicher ähnlichen ökologischen Ansprüchen.

Hypochnicium vellereum (Ell. & Cragin) Parm. – *Meruliaceae*

Dessau: Rübelandhau (MTB Dessau 4139/2), 22. 11. 1980. Am Holz eines liegenden toten Stammes von *Ulmus carpinifolia*.

Kennzeichnend sind kugelige, etwas dickwandige, zyanophile Sporen mit undeutlich rauher Oberfläche, im Subikulum gebildete dickwandige, stark zyanophile Chlamydosporen und fehlende Zystiden.

Vorwiegend an Ulmenarten, seltener an Pappel, Esche und Eiche, d.h. in reicheren Biotopen auftretend, aber in Mittel- und Nordeuropa anscheinend selten. Nachgewiesen in Frankreich (mehrfach), Portugal, England und Nordamerika (BOURDOT & GALZIN 1927), Dänemark (CHRISTIANSEN 1960) und Schweden (ERIKSSON & RYVARDEN 1976). Aus der DDR sind bisher nur zwei weitere Funde bekannt: Beide bei Graal-Müritz, Krs. Rostock, an *Pinus* bzw. *Betula*, 1970, leg. R. DOLL. det. E. PARMASTO.

Lentinellus castoreus (Fr.) Konr. & Maubl. – *Auriscalpiaceae*

Dessau: Sieglitzer Berg (MTB Dessau 4139/2), 25. 10. 1980; an einem liegenden toten *Ulmus*-Stamm.

Gute Beschreibungen des seltenen, aber durch seine Größe auffälligen Zählings finden sich bei NUSS & BESL (1978) sowie bei SAMMLER (1981), wo auch die Unterschiede zu *L. ursinus* (Größe der Fruchtkörper, stark amyloide, knotige Skeletthyphen) dargestellt sind.

Als Substrate werden Laub- und Nadelhölzer genannt. Da nur wenige sichere Fundnachweise vorliegen, sind Verbreitungsangaben selbst für Europa nicht möglich. Hinzu kommt, daß in Nordamerika *L. castoreus* und *L. ursinus* als synonym betrachtet werden (MILLER & STEWART 1971).

Die Gattung *Lentinellus* umfaßt in Mitteleuropa etwa 9 Arten, deren Bestimmung z.T. erhebliche Schwierigkeiten beretiet, da sie vorwiegend auf variabelen makroskopischen Merkmalen beruht (siehe MOSER 1978). Eine Neubearbeitung der Gattung unter stärkerer Berücksichtigung mikroskopischer Details wäre daher sehr erwünscht.

Oxyporus latemarginatus (Dur. & Mont. ex. Mont.) Donk – *Scutigeraceae*

Griesen: Münsterberger Wall (MTB Coswig 4140/3), 1. 10. 1980; an stehender toter *Quercus robur*. – Vockerode: Niederförste (MTB Coswig 4140/3), 12. 10. 1980; an liegender toter *Ulmus laevis*. –

Dessau: Sieglitzer Berg (MTB Dessau 4139/2), 19. 10. 1980; an liegender toter *Ulmus laevis* (zusammen mit *Datronia mollis*).

O. latemarginatus überzieht das Substrat (Rinde, Holz) oft großflächig mit einem effusen, einjährigen Röhrenlager, das seitlich in einen meist deutlichen Rand übergeht. Dieser ist zunächst fleckigfaserig, später fast häutig. Die Röhren sind bis 9 mm lang, weiß cremefarben und bei seitlich ansitzenden Fruchtkörpern oft zerschlitzt.

Die Poren sind von sehr ungleicher Größe (0,3–1,3 mm), meist unregelmäßig eckig bis länglich und oft zerrissen (HERSCHEL et al. 1975, Abb. 5). Mikroskopisch sind die monomitische Trama mit breiten schnallenlosen Hyphen und die apikal inkrustierten Zystiden kennzeichnend.

Nach dem Erstfund (Vockerode, 1972, an *Carpinus*, HERSCHEL et al. 1975) und einem weiteren kurz danach an *Fagus* (l.c.) liegen nun Neufunde von zwei weiteren Baumarten aus dem Sammelgebiet vor. Das zeigt, daß der bei uns seltene Pilz im Bereich des Elbtales um Vockerode günstige Lebensbedingungen findet.

Über einen weiteren Fund berichtet DOLL (1977, als *Chaetoporus ambiguus* (Bres.) Bond. & Sing.): Parchim, im Sonnenberg, an *Fagus*, 10. 1968. Ferner findet sich eine Angabe bei JAAP (1922, als *Poria ambigua* Bres.) für Triglitz Krs. Pritzwalk, an *Populus canadensis*, die auf Grund der eindeutigen Diagnose BRESADOLA's kaum anzuzweifeln ist.

Obwohl der Pilz vorwiegend an Laub-, aber auch an Nadelhölzern in gemäßigten Breiten weltweit nachgewiesen ist und bis in tropische Bereiche vordringt, scheint er nur in Nordamerika häufiger und lokal auch als Baumparasit von Bedeutung zu sein. (LOWE 1966, DE VAY et. al. 1968). Aus mittel- und südeuropäischen Ländern liegen ebenso wie aus der Sowjetunion nur wenige Funde vor (als *Poria ambigua* Bres.: BOURDOT & GALZIN 1927, PILAT 1936–42, KOMAROVA 1964; als *Leptoporus zilingianus* Pil.: PILAT 1936–42; als *Rigidoporus latemarginatus* (Dur. & Mont. ex Mont.) Pouz.: TORTIC & KOTLABA 1976).

In Skandinavien wurde die Art offenbar noch nicht beobachtet; zumindest wird sie bei RYVARDEN (1978) nicht erwähnt.

Perenniporia medulla-panis (Jacq. ex Fr.) Donk – *Coriolaceae*

Oranienbaum: Stadtgebiet (MTB Gräfenhainichen 4240/1), 15. 7. 1979, rev. H. JAHN. Ein mehrjähriger Fruchtkörper mit deutlich entwickelten Hutkanten seitlich an einem Stubben von *Robinia pseudacacia*.

Normalerweise sind die Fruchtkörper flach bis kissenförmig ausgebildet; die abweichende Wuchsform ist hier offenbar durch die vertikal orientierte Substratoberfläche bedingt. Typisch sind aber die dickwandigen, abgestutzten, zyanophilen Sporen und die dimitische Trama mit dünnen, meist mehrfach verzweigten Bindehyphen. Am häufigsten wird *Quercus* als Substrat genannt, jedoch kommt der Pilz auch an zahlreichen anderen Laubhölzern sowie gelegentlich an Nadelholz vor.

Der über die gesamte Nordhemisphäre verbreitete Pilz wird in Europa allgemein als selten bezeichnet (JAHN 1970, DOMANSKI 1972, PILAT 1936–42, RYVARDEN 1978); nur in Frankreich scheint er häufiger zu sein (BOURDOT & GALZIN 1927). Auch aus dem Bereich der DDR liegen nur wenige Nachweise vor:

Mecklenburg: Nach LÜBSTORF (1896) um Parchim nicht selten. Erhaltene Exsikkate konnten von KREISEL bestätigt werden (DAHNKE 1968), jedoch erwähnt DAHNKE (l. c.) keinen Neufund aus dem Gebiet. Dömitz, Krs. Ludwiglust, an Eichenbalken (Fiedler 1855 in DAHNKE 1963, nicht überprüfbar). Revier Kalkhorst, Krs. Neustrelitz, an *Quercus robur*, 1975 (DOLL 1979). Rotes Moor bei Wesenberg, Krs. Neustrelitz, *Quercus*-Stubben, 1975 (?), leg. R. DOLL, det. S. DOMANSKI. NSG Klepperlshagen, Krs. Strasburg, an *Fagus*-Stubben, 22. 10. 1978, leg. G. RITTER, det. H. JAHN.

Brandenburg: BENKERT (1978) vezeichnet 4 Funde: Oderberg, Krs. Eberswalde, an *Quercus*, 1973; Potsdam, an *Quercus*, 1976; Pritzwalk (JAAP 1904); Bredower Forst, Krs. Nauen, (MARKGRAF & PRITZEL 1924).

Hinzu kommt: Triglitz, Krs. Pritzwalk, mehrfach an *Quercus* und *Betula* (JAAP 1922).

Thüringen: Jenaer Forst, zerstreut, 10. 1940; Tautenburger Forst, *Picea*-Stubben, 9. 1942; Wöllmisse bei Jena, *Quercus*-Stubben, 10. 1942 (BENEDIX 1944). NSG Hasenwinkel, Krs. Eisleben, an *Cerasus avium*-Ast, 16. 3. 1980, leg. G. HIRSCH &K. F. GÜNTHER, det. G. HIRSCH.

Lausitz: Göda, Krs. Bautzen, an *Quercus*, 9. 1934, leg. FEURICH; Rothenburg, Krs. Niesky; Niesky (PILAT 1936–42).

Phanerochaete filamentosa (Berk. & Curt.) Burds. – *Meruliaceae*

Dessau: Sieglitzer Berg: (MTB Dessau 4139/2), 11. 10. 1980. Die Rinde eines liegenden toten *Tilia* (?) – Stammes großflächig überziehend.

Die Art ist gut charakterisiert durch das kräftig beige- bis ockerbraune leicht samtige Hymenium, das mit KOH weinrot verfärbt. Ferner durch gleichfarbene kräftige Rhizomorphen, gelb inkrustierte Zystiden und die für *Phanerochaete*-Arten relativ kleinen Sporen (4–5 x 2–3 µm).

P. filamentosa ist aus Nordamerika, Europa und Afrika bekannt und besiedelt vorwiegend Laub- aber auch Nadelholz. Nach BOURDOT & GALZIN (1927) und ERIKSSON & RYVARDEN (1978) kommt der Pilz zerstreut in Frankreich, Deutschland, Dänemark und Schweden vor.

Aus der DDR wurden erst zwei Nachweise publiziert: NSG Serrahn, Krs. Neustrelitz, an *Pinus* (DOLL 1975); Revier Kalkhorst, Krs. Neustrelitz, an *Pinus* (Doll 1979). Ferner sind belegt: Parchim, im Triangel, an *Pinus*, 11. 1968, leg. R. DOLL, det. E. PARMASTO; Parchim, beim Umspannwerk, an *Ulmus*-Stubben, 9. 1970, leg. R. DOLL, det. J. ERIKSSON.

Radulomyces molaris (Chaill. ex Fr.) M. P. Christ. – *Meruliaceae*

Vockerode: Niederförste (MTB Coswig 4140/3), 27. 4. 1980. An *Carpinus betulus*, die Unterseite eines toten Astes großflächig überziehend.

Das Hymenophor besteht aus basal oft verwachsenen, derben, beigebräunlichen Zähnchen, die bei dem sehr kräftig entwickelten Exemplar bis zu 5 mm lang sind. Das Hymenium ist auch zwischen den Zähnchen entwickelt und greift auf den flachen Rand über, der schließlich radialfaserig ausläuft. Typisch sind die keulenförmigen, unten stielartig verschmälerten Basidien und ziemlich großen zylindrisch-elliptischen Sporen (8–10 x 5–7 µm).

Der Pilz ist vermutlich an Laubholz gebunden und wird von JÜLICH & STALPERS (1980) nur für Europa angegeben, wo er zerstreut, örtlich wohl auch häufiger vorkommt (BOURDOT & GALZIN 1927, CHRISTIANSEN 1960, JAHN 1969). Auch für die DDR dürfte dies zutreffen, da allein in den letzten 30 Jahren mindestens 6 Funde aus verschiedenen Bezirken publiziert wurden. Ältere Angaben sind meist nur deutbar, wenn mikroskopische Merkmale verzeichnet sind.

Stereum rameale (Pers. ex Fr.) Burt – *Stereaceae*

Dessau: Sieglitzer Berg (MTB Dessau 4139/2), 8. 9. 1978, rev. H. JAHN, an dünnen Zweigen von *Quercus robur* und *Prunus avium* –

Dessau: Kleine Planken-Linie (MTB Dessau 4139/2), 31. 10. 1981, an totem Ast von *Ulmus laevis* am Boden. – Dessau: zwischen Schäfertor und Sieglitzer Berg (MTB Dessau 4139/2), 1. 11. 1981, an totem Laubholzzweig am Boden. – Vockerode: Niederförste (MTB Coswig 4140/3), 8. 11. 1981, an totem Ast von *Acer campestre* am Boden. – Vockerode: NSG Krägen-Riss (MTB Coswig 4140/3), 14. 11. 1981, an totem Ast von *Ulmus carpinifolia* am Boden.

Ausführliche Beschreibungen des Pilzes geben PILAT (1931, als *S. sulphuratum*) und JAHN (1971). Auch unsere Funde ähneln sehr dünnen Exemplaren von *Stereum hirsutum*, zeigen aber kaum noch Gelbfärbung. Vielmehr ist das Hymenium beigegrau bis grau, evtl. bedingt durch die späte Sammelzeit. Eine Kortex fehlt oder ist nur durch eine lockere braune Hyphenlage angedeutet.

Wie auch die Funde um Vockerode zeigen, besiedelt *S. rameale* zahlreiche Laubhölzer. Nur BOURDOT & GALZIN (1927) geben auch *Abies alba* als Wirt an.

Die Verbreitung in Europa bezeichnet JAHN (1971) als submediterran-subatlantisch. So ist *S. rameale* in wärmebegünstigten Gebieten örtlich sogar häufig, während im Norden (Südskandinavien) und Osten (VR Polen) die Nachweise ausgesprochen spärlich werden. Im Süden reicht das Areal zumindest bis Nordafrika. Ob nord-

amerikanische Sippen (*S. sulphuratum* Berk. & Rav., *S. ochraceoflavum* (Schw.) Ell., *S. striatum* (Fr.) Fr.) untereinander und mit dem europäischen *S. rameale* identisch sind (WELDEN 1971) ist bisher ungeklärt, so daß das Gesamtareal der Art noch nicht eingeschätzt werden kann. Aus der DDR liegen etwa 20 publizierte Funde aus Mecklenburg (DAHNKE 1960, JAHN 1971), Brandenburg (BENKERT 1977), Sachsen-Anhalt und Thüringen (DÖRFELT & KNAPP 1974) sowie der Oberlausitz vor (DUNGER & ZSCHIESCHANG 1978). Das von den Autoren bei Kenntnis der Art meist mehrfach beobachtete Auftreten läßt vermuten, daß *S. rameale* bei uns häufiger ist, als bisher angenommen wurde.

Tyromyces floriformis (Quél. in Bres.) Bond. & Sing. – *Scutigeraceae*

Dessau: Sieglitzer Berg (MTB Dessau 4139/2), 25. 10. 1980, rev. H. JAHN. Etwa 30 neben- und übereinander angeordnete Hütchen an der Stirnfläche eines liegenden toten Nadelholzstammes.

Wohl eine der zierlichsten Porlingsarten, deren weiße Hütchen trocken dünn und zerbrechlich wie Eierschalen sind. Auf horizontalem Substrat entspringen oft mehrere Fruchtkörper einer gemeinsamen Basis, so daß rosettenartige Bildungen entstehen. Die Einzelhüte sind bis 25 mm breit und etwa ebenso lang, an der Basis oft stielförmig verschmälert und oberseits fein radialfaserig. Die Röhren sind weiß bis creme, 1–2 mm lang, daedaloid, zum Rand hin meist zähnchenartig aufgelöst und die Hutkante nicht erreichend. Eine 1–4 mm breite Randzone bleibt hymenophorfrei. Auch bei Herbarexemplaren ist der Geschmack anhaltend bitter. Hut- und Röhrentrama sind monomitisch und bestehen aus relativ dickwandigen, bis 4 µm breiten schnallenführenden Hyphen, die in Kresylblau metachromatisch sind, d.h. purpurviolette Färbung annehmen. Das Hymenium besteht nur aus Basidien (12–17 x 4–6 µm), die ellipsoide Sporen (4–5 x 2–2,5 µm) bilden.

Vorwiegend an Nadelholz, selten auch an Laubholz vorkommend, besiedelt *T. floriformis* die gemäßigten Zonen der gesamten Nordhemisphäre. In Europa ist der Pilz in zahlreichen Ländern nachgewiesen; im Süden bis Italien, im Norden bis Südskandinavien (PILAT 1936–42, RYVARDEN 1978). Jedoch scheint er weder im Flachland noch in Gebirgslagen häufiger aufzutreten. Weitere Funde aus Sibirien und Nordamerika belegen die zirkumpolare Verbreitung (PILAT l.c., OVERHOLTS 1953).

Aus der DDR sind u. W. erst zwei sichere Nachweise bekannt: beide bei Potsdam an Nadelholz (BENKERT 1977). Eine frühere Angabe bei KRAUSE (1934): Rostock, Barnstorfer Tannen, ist fraglich, da zitierte Abbildung (BRESADOLA, Icon. Mycol. 1927–1933, Tab. 975) und Beschreibung (BOURDOT & GALZIN 1927, p. 546) unterschiedliche Arten betreffen (cf. DAVID 1980).

Spongiporus balsameus (Peck) David (= *Tyromyces* b. (Peck) Murr.) – *Scutigeraceae*

Dessau-Waldersee: Igellache n vom Park Luisium (MTB Dessau 4139/2), 19. 10. 1980, rev. H. JAHN. Ein Rasen von 13 dachziegelig angeordneten Fruchtkörpern an der Stirnfläche eines liegenden toten *Fraxinus*-Stammes.

Die Hüte sind hell- und dunkler grau gezont, trocken bräunend, radialfaltig, mit scharfem, hellerem, z. T. krausem Rand, bis 8 cm breit und bis 5 cm lang, basal meist verschmälert, aber nicht stielförmig. Huttrama bis 8 mm dick, radialfaserig, weiß, nicht bitter. Röhren weiß, trocken gilbend, bis 5 mm lang, zum Rand hin flacher werdend aber bis zur Kante reichend. Poren rundlich-eckig, z. T. länglich bis daedaloid, 2–4 pro mm, bei manchen Fruchtkörpern mit vielen Guttationsgruben. Die monomitische Trama besteht aus 3–6 µm breiten, in Kresylblau metachromatischen, dickwandigen Hyphen mit Schnallen. Charakteristisch sind die besonders an den Röhrenmündungen vorhandenen Zystiden (15–30 x 3–8 µm) mit etwas verdickten Wänden. Sie sind bauchig zugespitzt bis zylindrisch mit aufgesetzter Spitze, die manchmal mit Kristallen besetzt ist. Die etwas kleineren Basidien bilden zylindrisch-elliptische Sporen von 4–5 x 2–3 µm Größe.

Das über Wirtsspektrum, Verbreitung und Häufigkeit über *Tyromyces floriformis* Gesagte gilt auch für *S. balsameus*, der ebenfalls als zerstreut vorkommende zirkumpolare Art zu bezeichnen ist.

Aus der DDR liegen 6 publizierte Nachweise vor: bei Gotha, an *Larix* und *Pinus* (GRÖGER 1970); in Berlin, an *Chamaecyparis* (BENKERT 1974); und bei Potsdam, an *Crataegus, Prunus avium* und *Robinia* (BENKERT 1977).

Zwei weitere Angaben verdanken wir H. KREISEL (in litt.): Tharandter Wald, Revier Naundorf, *Picea*-Stubben, 1980, leg. P.HEYDECK, det. H. KREISEL; Krakow am See, Schwinzer Heide, *Pinus-sylvestris*-Pfähle, 1960, leg. et. det. H. KREISEL (Belege im Herb. H. KREISEL).

Literatur:

BENEDIX, E. H.: Pilzgänge um Jena. Mitt. Thür. Bot. Ver., N. F., 51, 255–317 (1944).

BENKERT, D.: Bemerkenswerte Pilzfunde aus Brandenburg II. Mykol. Mitt.-Bl., *18*, 45–64 (1974).

BENKERT, D.: Die Porlinge und Schichtpilze der Potsdamer Umgebung. Gleditschia *5*, 165–202 (1977).

BENKERT, D.: Bemerkenswerte Pilzfunde aus Brandenburg III, Mykol. Mitt.-Bl., 22, 41–64 (1978).

BOURDOT, H. & GALZIN, A.: Hyménomycètes de France. Sceaux, 1927.

CHRISTIANSEN, M. P.: Danish resupinate fungi. II. *Homobasidiomycetes*. Dansk bot. Ark., *19*, 57–388 (1960).

DAHNKE, W.: 6.–8. Beitrag zur Kenntnis der mecklenburgischen Pilze. Arch. Freunde Naturgesch. Mecklenb. *6*, 42–70 (1960).

DAHNKE, W.: Pilze des Kreises Ludwigslust. Päd. Rundbrief d. Päd. Kreiskab. Ludwiglust, *3*, 1–43 (1963).

DAHNKE, W.: Pilzflora des Kreises Parchim. Natur und Naturschutz Mecklenb., Sonderheft: 5–134 (1968).

DAVID, A.: Étude du genre *Tyromyces* sensu lato. Répartition dans les genres *Leptoporus, Spongiporus* et *Tyromyces* sensu stricto. Bull. Soc. Linnéenne de Lyon, *49*, 6–56 (1980).

DE VAY, J. E.; SINDEN, S. L.; LUKEZIC, F. L.; WERENFELS, L. F. & BACKMANN, P. A.: *Poria* root and crown rot of cherry trees. Phytopathology, *58*, 1239–1241 (1968).

DOLL, R.: Zur Pilzflora des Naturschutzgebietes Serrahn. In: Das Naturschutzgebiet Serrahn, S. 71–80. Neubrandenburg, 1975.

DOLL, R.: Neufunde für die Mykoflora der DDR. Z. f. Pilzk. *43*, 197–205 (1977).

DOLL, R.: Die Vegetation der „Kalkhorst" bei Neustrelitz. Natur- und Naturschutz Mecklenb., *15*, 17–61 (1979).

DOMANSKI, S.: Fungi. *Polyporaceae* I (resupinatae), *Mucronoporaceae* I (resupinatae). (Transl. from Polish). Warsaw, 1972.

DÖRFELT, H. & KNAPP, H. D.: Mykofloristische Charakteristika subkontinental beeinflußter Eichen-Elsbeerenwälder einiger Naturschutzgebiete der südlichen DDR. Arch. Naturschutz Landschaftsforsch., *14*, 273–284 (1974).

DUNGER, I. & ZSCHIESCHANG, G.: Bemerkenswerte Pilzfunde aus der Oberlausitz III. Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz, *52*, X, 1–31 (1968).

ERIKSSON, J. & RYVARDEN, L.: The *Corticiaceae* of North Europe. Vol. 2, Oslo, 1973. Vol. 4. Oslo, 1976. Vol. 5, Oslo, 1978.

FRIES, E.: Elenchus fungorum. Gryphiswaldiae, 1928.

GRÖGER, F.: *Tyromyces balsameus* (Peck) Murr. Mykol. Mitt.-Bl. *14*, 95–96 (1970).

HERSCHEL, K.; MÜLLER, K. H. & BERGSTÄDT, V.: Bemerkenswerte holzbewohnende Pilze bei Vockerode. Mykol. Mitt.-Bl., *19*, 8–19 (1975).

JAAP, O.: Erster Beitrag zur Flora der Umgebung von Putlitz. Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg, *46*, 122–141 (1904).

JAAP, O.: Weitere Beiträge zur Pilzflora von Triglitz in der Prignitz. Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg, *64*, 1–60 (1922).

JAHN, H.: Einige resupinate und halbresupinate „Stachelpilze" in Deutschland. Westf. Pilzbr., *7*, 113–144 (1969).

JAHN, H.: Resupinate Porlinge, *Poria* s. lato, in Westfalen und im nördlichen Deutschland. Westfäl. Pilzbr., *8*, 41–68. (1970).

JAHN, H.: Stereoide Pilze in Europa *(Stereaceae* Pil. emend. Parm. u.a., *Hymenochaete)*, mit besonderer Berücksichtigung ihres Vorkommens in der Bundesrepublik Deutschland. Westf. Pilzbr., *8*, 69–176 (1971).

JAHN, H.; KOTLABA, F. & POUZAR, Z.: *Ganoderma atkinsonii* Jahn, Kotl. et Pouz., spec. nova, a parallel species to *Ganoderma lucidum*. Westf. Pilzbr., *11*, 97–121 (1980).

JÜLICH, W. & STALPERS, J. A.: The resupinate non-poroid *Aphyllophorales* of the temperate northern hemisphere. Verh. Kon. Ned. Akad. Wet., Afd. Naturk., Tweede Reeks, *74*, 1–335 (1980).

KOMAROVA, E. P.: Opredelitel trutovych gribov Belorussii. Minsk, 1964.

KRAUSE, E. H. L.: Mecklenburgs Basidiomyceten, das sind die Poggenstühle und verwandten Schwämme. Rostock, 1934.

KREISEL, H.: Bemerkenswerte Pilzfunde in Mecklenburg (III). Myk. Mitt.-Bl. *16*, 73–88 (1972).

KREISEL, H.: Die Gattungen der Großpilze Europas. In: MICHAEL - HENNIG - KREISEL: Handbuch für Pilzfreunde. Bd. VI. Jena, 1975.

KUBIČKA, J.: Übersicht bisher veröffentlichter Pilzarten aus dem Kubani Urwald (Boubin) im Böhmerwald. Česká Mykol., *27*, 212–228 (1973).

LENTZ, P. L.: *Stereum* and allied genera of fungi in the Upper Missisippi Valley. U. S. Dpt. Agric. Monogr., *24*, 1–74 (1955).

LOWE, J. L.: *Polyporaceae* of North America, The Genus *Poria*. St. Univ. Coll. For. Syracruse Univ. Techn. Publ. No. 90. (1966).

LÜBSTORF, W.: Zur Pilzflora Mecklenburgs. II. Die Basidiomyceten. Arch. Ver. Freunde Naturgesch. Mecklenb., *50*, 25–84 (1896).

MARKGRAF, F. & PRITZEL, E.: Bericht über den Herbstausflug in die Bredower Forst. Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg, 66, 25–29 (1924).

MILLER, O. K. jr. & STEWART, L.: The genus *Lentinellus*. Mycologia, *63*, 333–369 (1971).

MOSER, M.: Die Röhrlinge und Blätterpilze *(Polyporales, Boletales, Agaricales, Russulales)*. In: GAMS, H.: Kleine Kryptogamenflora. Bd. II b/2. Stuttgart, 1978.

MÜLLER, K.-H.: Bemerkenswerte holzbewohnende Pilze bei Vockerode II. Mykol. Mitt.-Bl. *25* (1/2): 25–27 (1981).

NUSS, J. & BESL, H.: Seltene oder wenig bekannte Basidiomyceten aus Bayern (1). Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges., *37*, 63–88 (1978).

OVERHOLTS, L. O.: The *Polyporaceae* of the United States, Alaska and Canada. Ann. Arbor, Univ. Michigan Press, 1953.

PERSOON, C. H.: Mycologia Europaeae. Sect. I. Erlangae, 1822.

PILÁT, A.: Monographie der europäischen Stereaceen. Hedwigia, *70*, 10–132 (1931).

PILÁT, A.: Polyporaceae. In: KAVINA & PILAT, Atlas des champignons de l' Europe. Vol. III. Praha. 1936–1942.

RYVARDEN, L.: The *Polyporaceae* of North Europe. Vol. 2. Oslo, 1978.

SAMMLER, P.: *Lentinellus castoreus* in der DDR. Boletus, *5*, 14 (1981).

STEPANOVA-KARTAVENKO, N. T.: Afilloforovye griby Urala. Trudy Inst. Ekol. Rast. Zivotn. Akad. Nauk SSSR, Uralskij Filial, Vyp. 50. Sverdlovsk, 1967.

TORTIČ, M. & KOTLABA, F.: A handful of polypores, rare or not previously published from Yugoslavia. Acta Bot. Croat., *35*, 217–231 (1976).

WELDEN, A. L.: An essay on *Stereum*. Mycologia, *63*, 790–799 (1971).

Anschriften der Verfasser:

Dr. G. RITTER, DDR 1300 Eberswalde-Finow, Friedrich-Engels-Str. 13

K.-H. MÜLLER, DDR 4401 Vockerode, Waldblick 14

Der Anlaufende Schirmling – *Leucocoprinus bresadolae* – ein Massenpilz bei Wolfen

MILA HERRMANN

Im August 1983 fand der Kreisbeauftragte für Pilzaufklärung LOTHAR WAHREN viele hundert Fruchtkörper einer unbekannten Pilzart. Sie waren in Wolfen (Kreis Bitterfeld) auf einem Gelände südlich der Filmfabrik Wolfen auf Holzabfällen, die zumeist aus Buchenrinde bestanden und torfähnlich umgewandelt waren, gewachsen. Die mir vorgelegten frischen Fruchtkörper konnte ich als den Anlaufenden Schirmling – *Leucocoprinus bresadolae* (Schulz.) Mos. – bestimmen.

Beschreibung der Wolfener Exemplare: Es handelte sich um größtenteils büschelig wachsende Fruchtkörper. Datum des Fundes 14. 8. 1983. Hut bis 20 cm ⌀, Form leicht gewölbt, Farbe jung weißlich, dann weinrot, Oberfläche samtig, außer am Scheitel fein schuppig zerreißend, Huthaut nicht abziehbar, Hutrand bei jungen Exemplaren leicht gerieft. Lamellen bis 12 mm breit, dicht, frei, gelblich. Schneide läuft rötlich an. Stiel max. 17 cm / 3–5 cm, bauchig verdickt, Basis verjüngt. Im oberen Drittel hohl. Ring äußerlich rötlich, innen weiß, dünn und vergänglich, Ringreste verbleiben am Hutrand. Konsistenz des Fleisches weich, Farbe weißlich. Auffallende Verfärbung von Hut und Stiel, bei geringster Berührung safrangelb, schließlich weinrot. Der Geruch erinnert an *Fomes annosus*, *Lepiota aspera*, auch an *Lepiota cristata* (Wurzelstamm, Spitzschuppiger Schirmling und Stinkschirmling). Das Fleisch schmeckt säuerlich und verfärbt sich mit Ammoniak grün. Nach WAHREN war der Sud weinrot bis dunkelbraun. Die Sporen sind dickwandig, elipsoid 7,5–8,5(10)/6–6,5 µm, die Cystiden keulig.

Daß eine Pilzart im Laufe der Jahre ihren wissenschaftlichen Namen ändert, ist bekannt. Seit 1967 heißt der Anlaufende Schirmpilz *Leucoprinus bresadolae* (Schulz.) Mos. Obwohl die Art, außer in südlichen Gebieten, nicht häufig zu sein scheint, wird sie in fast allen Werken beschrieben und auch abgebildet. Die makroskopischen Merkmale stimmen völlig überein, Differenzen bestehen lediglich über den Geruch und die Genießbarkeit. Während einige Autoren von einem angenehmen, pilzartigen Geruch sprechen, finden ihn andere alkalisch, urinös, niemals angenehm. Was die Genießbarkeit anbelangt, sind die Angaben eßbar, roh giftig, giftverdächtig, sogar giftig.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mykologisches Mitteilungsblatt

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Ritter Georg, Müller K.-H.

Artikel/Article: Bemerkenswerte holzbewohnende Pilze bei Vockerode III 25-32